

Kolloquium - Reden über Israel



Mit einem neuen Veranstaltungsformat will die Deutsch-Israelische Gesellschaft regelmäßig über Politik, Wirtschaft, Kultur, Tourismus in Israel und dem Nahen Osten informieren und diskutieren. Das jeweilige Thema wird unter Berücksichtigung der Tagesaktualität festgelegt. Durch ein zeitlich begrenztes Impulsreferat/Bilderschau soll in das jeweilige Thema eingeführt werden. Beabsichtigt ist das offene Gespräch. Bei der Festlegung der Themen der Veranstaltungen wollen wir Wünsche von Besucherinnen und Besuchern ("Was mich immer schon interessiert hat.") berücksichtigen.

Di, 14.12.2021, 19:00 Uhr
VHS, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1
Eintritt frei

**Bitte bringen Sie Ihren GGG -
Nachweis: Getestet, Geimpft
oder Genesen, sowie einen am-
tlichen Ausweis mit. Es erfolgt
eine Nachweiskontrolle.**

Antisemitismus tritt in einer Vielzahl von Varianten auf, auf dem Schulhof, auf Demonstrationen von Corona-Leugnern oder als Antizionismus getarnt. Unsere Veranstaltungsreihe versucht wesentliche Stränge der Diskussion aufzugreifen und zu analysieren.

Die von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken, verabschiedete internationale Arbeitsdefinition von Antisemitismus lautet:

"Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen."

Die Bundesregierung hat außerdem folgende Erweiterung verabschiedet:

"Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein."

Kontakt

Volkshochschule Bielefeld
Ravensberger Park 1
33607 Bielefeld
T. 0521 - 51 - 2222
volkshochschule@bielefeld.de
www.vhs-bielefeld.de

Antisemitismus

Das Gerücht über die Juden

VERANSTALTUNGSREIHE
05.10 – 14.12.21

Solidarisch sein!



Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass - Was heißt Solidarität in Zeiten wie diesen?

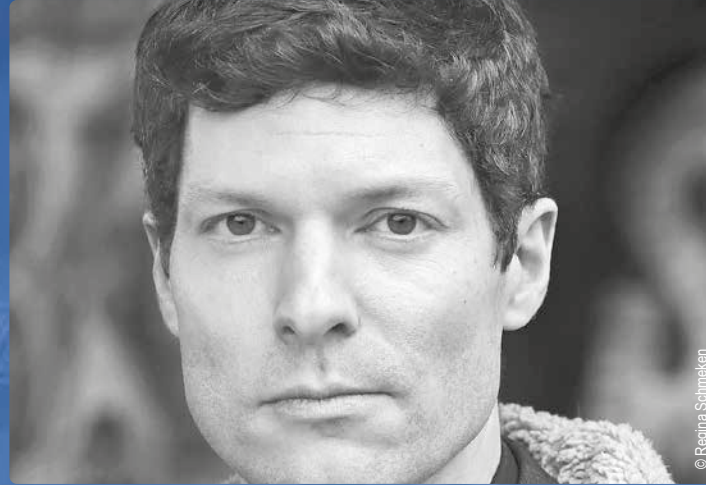
Der Psychologe und Extremismus-Experte Ahmad Mansour traf am Tag nach dem Anschlag in Hanau bei einem Workshop Schülerinnen und Schüler, die sich vor Aufregung kaum konzentrieren konnten. Sie wollten reden und verstehen, was kaum zu verstehen ist.

Erfahrungen wie diese macht Ahmad Mansour häufig. Er ist vor Ort und erlebt unmittelbar, wie sich Lehrer und Eltern überfordert, Jugendliche hingegen im Stich gelassen fühlen. Wie können wir sprechen über Extremismus und Hass, über Ängste und Befürchtungen?

Solidarität ist gefragt, sowohl beim Staat als auch bei der Gesellschaft. In der Coronakrise hat sich auf beste Weise gezeigt, dass Solidarität möglich ist. Ahmad Mansour zeigt nun, was wir daraus konkret lernen können für unseren Umgang mit Rassismus und Hass. Es gilt zusammenzuhalten, Sorgen ernst zu nehmen und Empathie zu zeigen. Und es heißt auch, offener und ehrlicher über Rassismus zu sprechen als das bislang getan wird. Rassismus betrifft uns alle und somit sollten wir alle bereit sein zu einer Debatte, die frei ist von Tabus und geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Flexibilität im Denken.

Di, 05.10.2021, 19:00 Uhr
Volkshochschule, Historischer Saal, Ravensberger Park 1
Eintritt frei

Terror gegen Juden



Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt

In Deutschland hat man sich an Zustände gewöhnt, an die man sich niemals gewöhnen darf: Jüdische Schulen müssen von Bewaffneten bewacht werden, jüdischer Gottesdienst findet unter Polizeischutz statt, Bedrohungen sind alltäglich. Der Staat hat zugelassen, dass es so weit kommt - durch eine Polizei, die diese Gefahr nicht effektiv abwehrt, sondern verwaltet; durch eine Justiz, die immer wieder beschönigt.

Der jüdische Autor Ronen Steinke, selbst Jurist, ist durch Deutschland gereist und erzählt von jüdischem Leben im Belagerungszustand. Er trifft Rabbinerinnen und Polizisten, konfrontiert Staatsschützer, Geheimdienstler und Minister mit dem Staatsversagen. Viel muss sich ändern in Deutschland. Was zu tun wäre, erklärt dieses Buch.

Ronen Steinke ist Redakteur und Autor der Süddeutschen Zeitung. Seine juristische Doktorarbeit über Kriegsverbrechertribunale von 1945 bis heute wurde von der FAZ als „Meisterstück“ gelobt. Im Piper Verlag erschien seine Biografie über Fritz Bauer, den mutigen Ermittler und Ankläger der Frankfurter Auschwitz-Prozesse, die mit „Der Staat gegen Fritz Bauer“ 2015 preisgekrönt verfilmt und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Im Berlin Verlag erschien 2017 das hochgelobte Buch Der Muslim und die Jüdin. Die Geschichte einer Rettung in Berlin.

Do, 04.11.2021, 19:00 Uhr
Volkshochschule, Historischer Saal, Ravensberger Park 1
Eintritt frei

Die Israel-Boykottbewegung - Alter Hass in neuem Gewand



Die gegenwärtige Israel-Boykottbewegung behauptet, 2005 als Reaktion auf einen Aufruf der „palästinensischen Zivilgesellschaft“ entstanden zu sein, lediglich für die Einhaltung von Menschenrechten einzutreten und nicht antisemitisch zu sein. Die Realität sieht jedoch anders aus: Die Bewegung vernebelt durch die Berufung auf die Zivilgesellschaft ihre tatsächlichen Wurzeln. Es geht ihr nicht um die Rechte der Palästinenser, sondern um die Dämonisierung und Delegitimierung Israels. Sie vertritt alten Hass in neuem Gewand. In ihrer Propaganda wird Israel auf grotesk verzerrte Art und Weise diffamiert, ausgesondert und nicht nach den gleichen Maßstäben behandelt wie alle anderen Länder der Welt.

Alex Feuerherdt ist freier Publizist und lebt in Köln. Er veröffentlicht regelmäßig Texte zu den Schwerpunktthemen Israel/Nahost, Antisemitismus und Fußball, u.a. in der „Jüdischen Allgemeinen“ und bei n-tv.de.

Di, 23.11.2021, 19:00 Uhr
Volkshochschule, Historischer Saal, Ravensberger Park 1
Eintritt frei